

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 20 Pf. bei mehrmaliger, Rabat nach Tarif. Bei gerichtlicher Betreibung u. Konkurs ist der Rabat hinfällig.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk
Telegraphen-Adress: Gesellschafter Nagold
Vollschickende
Stuttgart 5114

Nr. 296

Samstag den 20. Dezember 1919

93. Jahrgang

Wochenrundschau.

Das Christfest steht vor der Tür. Unter dem Glanze des Weihnachtsbaumes lachen die Herzen Trost und Wärme. Auf einige Tage wenigstens vergessen wir, gehoben durch den religiösen Inhalt des Festes, das Gland unserer Zeit. Wir lauschen der Freundschaft des Engels, der den Frieden verkündet allen, so guten Willens sind, und scharen uns im Gotteshaus zu denen, die auf das himmlische Wort hören. Sonst aber erscheint am heurigen Weihnachtsabend das Bild der Heimat trauriger als je. Ein drückender Alb liegt auf allen, deren Denken über Lust und Leid des Alltags wie der Feiertage hinausgeht, Verstimmt, geknebelt, von der Gewalt übermächtiger und mitleidloser Feinde unterdrückt, liegt Deutschland am Boden, und ein Parteienkampf durchdringt als Verbleher deutschen Wesens alle Gänge, so höflich u. gebührend wie wir ihn in der Geschichte kaum erlebten. Dazu feiert die Selbstsucht gräßliche Orgien; Wucher- und Schiebertum ist zum ersten und einträglichsten Beruf geworden und hat uns die neue Gesellschaftsordnung der Kriegszeit besichert. Ehrlichkeit und Treue sind im Werte noch rascher gesunken als unsere Valuta. Und wer dem Mittelstande angehört, sieht vor einer grauen Zukunft. Nur eines kann uns aus diesem Gland wieder herausheben, der Glaube an eine bessere Zukunft; nur einen Weg gibt es dahin, den, der von der christlichen Heilslehre vorgezeichnet ist. So wollen wir Weihnachtsfest feiern und uns unter dem Christbaum als eigene Gabe das kostbare Geschenk eines festen Vorsatzes legen, des Willens zur Ordnung, zur Arbeit und zum Frieden.

Unser Landtag hat den Nachtragsetz, der uns für 2 Millionen jährlich neue Beamtenstellen bei den Verkehrsstellen bringt, debattiert angenommen. Allmählich hat unsere schwäbische Volksvertretung durch Rücktritte und Sterbefälle ein stark verändertes Gesicht erhalten. Im übrigen ist es Zeit, an die Neuwahlen zu denken. Die jetzige Zusammensetzung des Hauses und folglich auch der Regierung entspricht nicht mehr der wachsenden Stimmung im Lande.

Das Reich befindet sich ja im allgemeinen ständigen Ausverkauf, wahlweise man kann, und überall die gleiche Art von Geschäftsleuten am Werk! Der Verschleuderung unseres Vermögens in die Schweiz ist ja nun auch in Württemberg ein Beispiel vorgegeben. Es geschieht manches Gute. Auch der Kampf gegen den Schandfiskus gehört dazu, ferner die Tatsache, daß man kein Geld mehr hinauswirft für Arbeiter- und Soldatenräte, daß der Rhein-Neckar-Donau-Kanal jetzt mit großer Eile gefördert wird, um uns wieder den Anschluß an den Weltmarkt zu sichern und zugleich wertvolle Wasserkräfte zu gewinnen. Das Betriebsrätegesetz soll den Arbeitswillen und die Arbeitsproduktivität wieder heben, vorausgesetzt, daß es nicht auf einer völligen Verfeinerung der menschlichen Natur aufbaut ist. Auf dem demokratischen Parteilager in Leipzig ist neulich das gute Wort gefallen, die Rechtspolitik der Parteien müsse heute hinter der Volkspolitik zurücktreten. Aber das sind alles Einzelerscheinungen, die kein zuverlässiges Maß für die Gesamtstimmung im Volke ergeben. Aus dem Zeichnungsergebnis der Sparprämienanleihe dagegen ist ein solches zu erkennen. Es ist jetzt betrieblös. Die Mehrheitsparteien des preussischen Landtags feuern jetzt auf den deutschen Einheitsstaat los. Auch das ist ein Experiment, das wir Süddeutsche mit einigem Misstrauen betrachten. Bismarck wachte wohl, weshalb er den Staatenbund schuf; er hatte dafür nicht bloß die Rücksicht auf die Fürstentümer. Von denen ist ja heute keine Rede mehr, unlängst aber von der Demokratie, der Volksherrschaft. Die Volksherrschaft sind verschieden. Wir Schwaben haben unsere Sonderheiten auf geistigem Gebiet, die sich nicht in die Berliner Uniform wandeln lassen. Nach unserer Auffassung gilt auch für die Demokratie das Wort, daß alle Obrigkeit von Gott kommt und das Volk nur Verwalter der Staatsgewalt ist.

Wie ist es übrigens mit der Wahl des Reichspräsidenten? Sie steht wohl in der Verfassung bezeichnet, aber man hört nichts davon. So kann es doch nicht bleiben, daß eine Parteigruppierung im Reichstag, die morgen schon auseinander fallen kann und im besten Falle noch einige Monate beisammenbleibt, diesen Reichspräsidenten der ganzen Nation vorschreibt. Den wollen wir uns schon selber wählen.

Die großen Steuerdebatten im Reichstag haben uns einen Einblick in die Steuerlasten der kommenden Jahre gewährt. Woher wir das Geld immer nehmen sollen, ist nicht klar. Aber das Reich braucht es einmal. Die Summen sind nur aufzuschreiben, wenn es gelingt, die vertriebenen Millionen und Milliarden in Stadt und Land zur Steuer heranzuziehen. Vielleicht blüht ein Generalablaß für alte Steuerflüchter.

Unsere auswärtige Politik steht mehr als je im Zeichen der Unversicherung. Die deutsche Antwortnote besagt im Grunde nichts anderes. Etwas schlummeres konnte uns doch nicht widerfahren, als daß sogar die Pariser Presse mit ihr einverstanden ist. Der Tiger Clemenceau triumphiert. Es mag ihm einen Trost bieten für den Mißerfolg seiner Londoner Reise, bei der der neue Dreibund gegen Deutschland offenbar noch nicht zustande kam. Bekanntlich hat die Parliamentsmehrheit in den Vereinigten Staaten die Erdrösetungspolitik des Bündnisses mit Frankreich und England zur Garantie des Weltfriedens nicht mitgemacht. Italien und Belgien fallen nun an Stelle Amerikas treten. Das

wird mit der Zeit gelingen, aber die Italiener lassen es sich gut bezahlen.

Am jümmelichsten ist Österreich daran. Es verhungert und verarmt. Seine schönsten Stammländer Wien, Tirol und Salzburg suchen Anschluss nach Bayern. Bekämen wir heute eine Regierung nach München, die reichliche Bürgschaften zu geben vermag, so würde die Verschmelzung rasch von Station geben. Am lästigsten wird überall die Parliamentswirtschaft empfunden. Das erinnert uns an ein feines Wort des verstorbenen Reichskanzlers Grafen Hertling: Das Parlament ist eine Einrichtung, um die einfachsten Dinge im Leben des Staates auf die schwierigste Weise zu regeln.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 18. Dez. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr vortag.

Interpellationen Arnstadt betreffend Wirtschafts- und Steuerpolitik, sowie das unabhängige und ungeheure Steigen aller Preise und betr. die Ein- und Ausfuhr. Minister Erzberger erklärt, daß die Regierung bereit sei, die Interpellationen zu beantworten. Abg. Trimbora (Z): Ich bitte, das hohe Haus schon jetzt entscheiden zu lassen, ob und wann diese Interpellationen verhandelt werden sollen. Eine ruhige, sachliche, gründliche Erörterung ist bei der Geschäftslage des Hauses unumgänglich. Es macht einen merkwürdigen Eindruck, wenn Sie angesichts der Behandlung des Betriebsrätegesetzes auf dieser Verammlung beistehen. Abg. Lbbe (S) wünscht ebenfalls eine Entscheidung darüber, ob morgen und übermorgen verhandelt werden solle. Es ist eine Unmöglichkeit der Rechte, diese Interpellationen jetzt einzubringen, welche die schwersten Angriffe auf die Regierung enthalten. (Lärm rechts.) Es ist ein Lieberfall. Sie haben mit den Interpellationen im Hinterhalt gelegen! (Widerpruch und Lärm rechts; Verfall bei der Mehrheit.) Abg. Dr. Pacht (Z): Die Einbringung widerspricht allen Verabredungen. Wir müssen aber morgen verhandeln. Abg. Schulz-Weinberg (DB): Wir haben von einem der wenigen (schmalen) Rechte der Opposition Gebrauch gemacht, indem wir die Interpellationen einbrachten. Wir bestehen darauf, daß wir morgen die Interpellationen begründen. Den Vorwurf der Unmöglichkeit weisen wir auf das Schärfste zurück. Abg. Dr. Heinge (DB): Wir waren nicht illegal. (Widerpruch bei der Mehrheit.) Die Interpellationen sind erst in den letzten Tagen entstanden aus der Unruhe und dem Sturm der Emigration, der sich im Lande gegen die Politik der Regierung bemerkbar gemacht hat. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Das Betriebsrätegesetz hat noch Zeit. (Lärm und Gelächter bei der Mehrheit.) Bei der Abstimmung ergibt sich eine Mehrheit dafür, daß die Interpellationen morgen verhandelt werden sollen.

Der Gegenwurf gegen das Glücksspiel wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Der Notenwechsel zwischen Deutschland und den a. und a. Mächten und das am 22. 9. in Versailles unterzeichnete Protokoll über Art. 61 der Verfassung wird in allen drei Lesungen erörtert.

Das Gesetz betr. die Sozialisierung der Elektrizität wird in dritter Lesung angenommen, ebenso ein Nachtrag zum Etat für 1919 in allen drei Lesungen.

Das Umstufungsgesetz wird in 3 Lesungen ohne längere Debatte angenommen.

Präsident Fehrenbach: Alle Parteien des Hauses sind darin einig, daß wir nicht in die Ferien gehen wollen ohne eine Rundgebung für unsere Gefangenen. (Alle Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.) Die Nationalversammlung nimmt in tiefem Schmerz Kenntnis davon, daß fast eine halbe Million deutscher Brüder noch immer ihrer Befreiung aus der Gefangenschaft harret. Der größte Teil wird in Frankreich zurückgehalten, aber auch England hat noch nicht alle herausgegeben. Deutschland hat alle seine Gefangenen zurück geschickt, die zurückgebliebenen Russen nur nicht, weil es unumgänglich war. Die Nationalversammlung fühlt und leidet mit den unglücklichen Gefangenen, sowie mit ihren Eltern, Frauen und Kindern, die jetzt zu Weihnachten in besonders tiefer Sehnsucht ihrer ferneren Lieben denken. Sie wendet sich an die Neutralen mit heftigem Dank für ihre bisherige Tätigkeit. Sie wendet sich an die Frauen und Männer in den bisher feindlichen Ländern, die sich ein menschlich fühlendes Herz bewahrt haben, daß sie heute ihre Stimme erheben zu dem Ruf: Schafft den Frauen ihre Männer, den Kindern ihre Väter, den gebeugten Eltern ihre Söhne wieder! Das Wort zu dieser Rundgebung wird nicht gewünscht. Sie haben sich zu Ehren der Gefangenen von ihren Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen und stelle die einstimmige Annahme dieser Entschließung durch die Nationalversammlung fest.

Nächste Sitzung morgen früh 10 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, die zwei Interpellationen Arnstadt.

Eine politische Aussprache im württ. Landtag.

Stuttgart, 18. Dez. Eine große politische Aussprache wurde in der heutigen Sitzung des Landtags durch die Anfrage des Abg. Bazille wegen der Wahl des Reichs-

präsidenten entzündet. Der Fragesteller rügte, daß das Reichsgesetz über die Wahl des Reichspräsidenten der Nationalversammlung noch nicht zugegangen sei. Von der Neuwahl des Reichspräsidenten erhoffte seine Partei eine Wendung in der Politik zum Besseren und sie lege deshalb Wert darauf, daß die Wahl so bald als möglich stattfinden. Staatspräsident Blos erwiderte, daß das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten und über die Wahl der Abgeordneten zur Nationalversammlung zugleich erledigt würden und zwar voraussichtlich im Frühjahr. Abg. Bazille (DB) bezeichnete diese Erklärung als wenig befriedigend. Merkwürdig sei, daß dieses demokratische Grundrecht dem Volk vorenthalten worden sei. Der neue Reichspräsident könne wenigstens das Staatsgeschick vor dem Schiffbruch bewahren. Das Volk sei bereits heute schon zu der Einsicht gekommen, daß es nicht einem Parteimann sein Vertrauen geben werde sondern einer Persönlichkeit, die über den Parteien stehe. Bei der Revolution sei dem Volk Friede, Freiheit und Brot versprochen worden. Das Brot werde aber im nächsten Sommer mangeln. Die Reichsregierung verstoße auf größtmögliche ihre Pflicht, wenn sie das Volk über die wahre Lage nicht aufkläre. Für die falsche Politik der Reichsregierung während des Krieges seien die Mehrheitsparteien des Reichstags verantwortlich. Der Eintritt aller Ereignisse dieses Jahres sei eine ständige Rechtfertigung der Kriegspolitik der Rechten. Der Untersuchungsausschuss habe geradezu die Finanzen des Auslands besorgt. Notwendig sei eine bessere Finanzpolitik, dazu brauche man aber nicht Leute von so hemmendem Optimismus wie Erzberger. Eine Urteilsentscheidung sei, ob es mit dem Weltbürgerrecht nichts ist. Das ganze Volk rufe gegenwärtig nach einem Diktator. Bei der Wahl sei bereit, die Parteigegensätze zu verwischen. Das deutsche Volk Einigkeit vorziehe. Abg. Ulrich (Z) erklärte, das deutsche Volk dürfe bei der heutigen auch politisch en Lage keinen Anlaß geben, daß man an seiner Unfähigkeit und seinem aufrichtigen Friedenswillen zweifle. In dieser Hinsicht werde sowohl von Bazilles Fremden als von der äußersten Linken schwer gesündigt. Das Gland des Krieges stehe nicht in der Revolutionsbilanz, sondern gehe auf das Konto der Rechten. Ein Gesetz über die Volksentscheidung müsse in Kürze vorgelegt werden, ebenso die Verfassung betr. Aufhebung der Fideikommiss. Die allernächste Aufgabe sei die Fertigstellung des Gesetzes über die Landtagswahl, nach dessen Verabschiedung sollen die Neuwahlen für das Landesparlament stattfinden. Die Wahl des Reichspräsidenten könne erst vorgenommen werden, wenn die Grenzen des Deutschen Reichs einwandfrei feststehen. Der Redner wandte sich dann gegen den Deutsch-Demokratischen Vereinigungsbund und den Abg. Andre wegen deren Angriffe auf den Abg. Pfäfer. Die Aussprache wurde hiermit abgebrochen und die Sitzung auf 4 Uhr vertagt.

In der Abend Sitzung sprach zunächst der Abg. Konrad Faulmann (DB), der glaubt, daß die Friedensratifikation am 20. auf 21. Dezember 1919 erfolgen werde. Ein klarer Zustand werde dann eintreten, der aber kaum weniger fürchtbar sein werde, als der Schwabenzustand. Das Verhalten der Rechtsparteien sei ein systematisch verlogener Angriff zur Beschönigung des schlechten Gewissens. Die Haltung der Demokratie sei immer die richtige gewesen, sie habe nur den Fehler gemacht, daß sie der Rechten nicht schonungslos entgegengetreten sei. Ob man dem Staat finanziell wieder aufhelfen könne, sei ihm noch zweifelhaft. Die Einführung der Arbeitspflicht werde man sich überlegen müssen. Selbstverwaltungskörper der deutschen Wirtschaft als Träger des Warenverkehrs müßten geschaffen werden. Der Internationalismus habe Bankrott gemacht im Kriege. Bezüglich des Einheitsstaates stehe er auf dem Boden der Sozialdemokratie. Ohne Dezentralisation sei aber der Gedanke undurchführbar. Wir gehen 3 fürchtbar schweren Monaten entgegen, von denen unendlich viel abhängt. Es könne noch schlechter kommen. Mit dem Wahlspruch "Wille und Arbeit" müsse man das Volk wieder voran bringen. Namens der Zentrumsfraktion erklärte der Abg. Walter, daß sie auf Auseinandersetzungen über die Schuld im Kriege verzichte, die Schaffung von Autorität und Macht auf dem Wege der Wahl eines Reichspräsidenten und die Einführung der Diktatur zur Zeit für eine schwere Gefahr halte, bezüglich des Einheitsstaates, die Selbstverwaltung und die Redung jeder nicht notwendigen Zentralisation wüßte. Dann sprach noch der Abg. Hornung (US), sowie Staatspräsident Blos, der sich für möglichst viel Selbständigkeit bei einem deutschen Einheitsstaat aussprach, und Abg. Bruckmann (DB). Die Aussprache wird morgen vormittag 9 Uhr fortgesetzt.

Tages-Neigkeiten.

General Reinhardt über Einwohner- u. Polizeiwachen.

Ein Mitarbeiter der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" hatte eine Unterredung mit dem Chef der Deceesleitung, General Reinhardt, der sich darüber aussprach, daß in Paris Revolutions herrsche, weil die Entwaffnung dem Verband nicht schnell genug und nicht nachhaltig genug durchgeführt werde. In den Einwohnerwehren und der Sicherheitspolizei, sowie den Zeitfreiwilligen sehe der Verband Versuche, die Vertragsbestimmungen zu umgehen. Der Minister betonte, daß mit

den Zeitfreiwilligen keinerlei Umgehung des Vertrages beachtet war und daß ihre Verwendung in dem Augenblick aufhörte, wo der Frieden in Kraft trat, falls die Verbandsstaaten ihren vollen Polizeiwort nicht anerkannten. Was die Sicherheitspolizei anbetrifft, so reichte sie wohl aus für kleinere Straßenkämpfe; ihre kriegerische Verwendung sei aber gänzlich ausgeschlossen. Daß die Reichswehr später die Aufgaben der Sicherheitspolizei übernehmen könne, erklärte Rheinhardt als völlig ausgeschlossen.

Aus den Verhandlungen in Paris.

Paris, 18. Dez. Savas. Das Journal berichtet über die Wiedergutmachungsangelegenheit der versenkten Schiffe von Scapa Flow: Die Alliierten verlangten 5 leichte Kreuzer nebst 400 000 Tonnen Hafenmaterial, Docks, Kräne, Schlepper, Digger usw. Deutschland erklärte, daß es die leichten Kreuzer nicht liefern könne, weil es diese Schiffe für die Rüstungspolizei benötige. Deutschland erbot sich, dafür einige Großkampfschiffe, die sich noch im Bau befinden, zu geben. Man antwortete ihm, daß diese Dreadnoughts u. U-Boote abgebaut werden müßten, daß aber in diesem Punkt keine Konzession möglich sei, und daher die leichten Kreuzer abgeliefert werden müßten. Deutschland bewies, daß es im besten Falle instand wäre, etwa 180 000 Tonnen Hafenmaterial abzuliefern. Deutschland schlägt vor, noch 50 000 Tonnen Hafenmaterial nach Wahl der Alliierten zu bauen. Die technischen Sachverständigen stehen darüber noch in Unterhandlungen. Die Frage hängt hauptsächlich von dem Entschluß der Engländer ab, da ihnen der größte Teil dieser Deute zugeteilt werden soll.

Kriegerische Absichten Serbiens?

Berlin, 19. Dez. Einer Baseler Depesche des „Berl. Tagebl.“ zufolge messen schwizerische Blätter das Nützlichkeitsserbischer Truppen in einer Stärke von zwei Armeekorps gegen Dalmatien, Italien und Nordalbanien. Die Truppen seien in voller Kriegsbereitschaft.

Doppeltes Spiel in Wien. — Kenner der Franzosenfreund.

Wien, 19. Dez. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung richteten die Abgeordneten der Christlichen Vereinigung Dr. Schütz und Genossen an den Vizekanzler bezüglich der Erklärungen des Staatskanzlers Dr. Renner in Paris über die Nahrungsmittelhilfe Deutschlands an Oesterreich eine Anfrage, in deren Begründung auf die Dankeserklärung des Präsidenten Seiy verwiesen wird, in der dieser erklärte: „Unsere Brüdern im Reich innigsten Dank für die Hilfe in dieser schweren Zeit. Für diesen Akt außerordentlicher Großmut, den wir nie vergessen werden.“ Staatskanzler Renner erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, daß er hoffe, die Entente werde Oesterreich nicht auf die Hilfe Deutschlands verweisen, die ihm angeboten worden sei. Auch einem Vertreter des „Viaties Liberte“ erklärte der Staatskanzler Dr. Renner: „Wir wollen uns Deutschland nicht anschließen, unsere Unabhängigkeit ist uns zu wertvoll. Meine Meinung ist nach Westen orientiert. Wenn aber am 21. Januar kein Recht mehr vorhanden ist und Deutschland unsere Unabhängigkeit mit Schwarzbrod aufwiegen sollte, was werden wir dann einem verhungerten Oesterreich sagen?“ Diese Äußerungen des Staatskanzlers Renner stehen nicht bloß in schärfstem Widerspruch mit der Uebereinstimmung und der bisherigen Politik der Mehrheit der Nationalversammlung, sondern auch mit der obigen Dankeserklärung des Präsidenten Seiy. Sie enthalten nicht nur legeres, sondern bedeuten auch die größte politische Unaufrichtigkeit und zugleich Unvorsichtigkeit gegenüber dem uns befreundeten und stets hilfsbereiten Deutschen Reich. Derartige Äußerungen sind geeignet, uns auch noch die Freundschaft und die Hilfe des einzig wahren und unermüdeten Freundes des Oesterreich bisher in der Not gefunden hat, zu verschmerzen und den Staat in eine völlig isolierte und gänzlich verzweifelte Lage zu bringen. Die Abgeordneten setzen sich daher veranlaßt, den Vizekanzler zu fragen, ob er bereit ist, sofort auf dem kürzesten Weg feststellen zu lassen, erstens ob diese Äußerungen auf Wichtigkeit beruhen, zweitens ob die Regierung beabsichtigt mit diesen Äußerungen einverstanden ist.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 18. Dez. In der durch W.B. am 9. d. M. mitgeteilten Instruktion an Herrn v. Berner war dieser gebeten worden, Herrn Dutasta zu fragen, ob die Zeitungsnachricht zutrefte, wonach Herr Clemenceau die Herausgabe der deutschen Gefangenen ausländischen Journalisten gegenüber von dem Eintreffen deutscher Arbeiter im Wiederaufbaugelände abhängig gemacht haben sollte. Auf eine von Herrn v. Berner deswegen an Herrn Dutasta gerichtete Frage erklärte dieser, es sei unrichtig, daß Herr Clemenceau Pressevertretern gegenüber geäußert habe, die Herausgabe der Gefangenen mit anderen Fragen verknüpfen zu wollen. Dies entspreche nicht den Absichten des Herrn Clemenceau, der die Gefangenenfrage mit keiner anderen verknüpfen wolle.

Paris, 18. Dez. Nach einer Meldung des „Journal“ aus London, hat sich Deutschland gegen eine französisch-engl. Allianz ausgesprochen. Frankreich habe einen ausreichenden Schutz unter anderen Formen dadurch empfangen, daß die Rheinlande während 15 Jahren besetzt und dann neutralisiert würden. Außerdem sei Deutschland entwaflnet, Frankreich dagegen behalte die allgemeine Wehrpflicht bei und nehme dank ihr in Europa eine vorherrschende Stellung ein.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 20. Dezember 1919.

Posthalterdienst in Magold. Sonntag den 21. Dez. 10⁰⁰ R.-M. bis 12⁰⁰ R.-M. Donnerstag den 25. Dez. 8⁰⁰ bis 11⁰⁰ R.-M. 1⁰⁰ bis 3⁰⁰ R.-M.

Erhöhung des Zuckerpreises. Der Reichsrat hat der Verordnung zur Förderung der Zuckerzeugung und des Zuckereinkaufes zugestimmt. Der Preis für Rübenzucker wird darin auf 150 M. pro Zentner festgelegt. Der Zuckerpreis mußte erhöht werden, weil infolge der Witterungs-, Verkehrs- und Arbeitsverhältnisse dieses Jahres nicht nur die Gefahr besteht, daß große Rübenmengen nicht geerntet werden, und den Fabriken verloren gehen, sondern auch ein schlechtes Ergebnis der diesjährigen Kampagne die Anbahnung für das nächste Jahr lähmen würde. Für den Rübenbau soll Gehilfsarbeiter, bevorz. et zur Verfügung gestellt werden. Nach den

amtlichen Angaben belief sich Deutschlands Zuckerverbrauch im September ds. J. auf rund 1 552 600 Zentner gegen 2 247 000 Zentner im September 1918. (Ein Pfund Zucker ab Fabrik 150 M., die Aktionäre der Fabriken beziehen 20% und mehr Dividende, den Bauern zahlt man kumpige 4 M. für den Zentner Zuckerrüben — das ist dann sozialer Ausgleich und dito Gerechtigkeit!) Die Verbilligung wird eben immer wieder angelehnt, in og die parlamentarische Regierungsgesellschaft in h. d. heißen wie sie will.)

Aus dem übrigen Württemberg.

Pfalzgrafenweiler, 17. Dez. Ueber die Dauer der Jugeneinschulung führt die erste Personenpost 5.30 vormittags hier ab und erreicht in Dornstetten den Anschluß an Postzug 7.15 nach Freudenstadt.

Stuttgart, 18. Dez. Wegen dringenden Verdachts, die Bluttat in Gabelberg verübt zu haben, ist der 39jährige Tagelöhner Friedrich Bender, ein berüchtigter Rohling, der, obwohl in Ostheim wohnend, sich stets in Gabelberger Wirtschaften herumtrieb, und sich meist stark betrank, festgenommen.

Letzte Nachrichten.

Das bayerische Zentrum gegen die deutsche Einheitsrepublik.

München, 19. Dez. Die bayerische Volkspartei (Zentrum) kündigt an, daß sie laut ihrem Parteiprogramm der Forderung einer einheitlichen deutschen Republik den äussersten Widerstand entgegenzusetzen werde. Für den Fall, daß sich die Zentrumsfraktion der Nationalversammlung auf den gleichen Standpunkt stellt, wie die Fraktion in der preussischen Landesversammlung, hat der Landesvorstand der bayerischen Volkspartei einstimmig beschlossen, die Abgeordneten der Partei in der Nationalversammlung anzuweisen, in der Nationalversammlung eine eigene Gruppe zu bilden.

Lehrerstreik in Salzburg.

Salzburg, 20. Dez. Gestern vormittag stellten die Lehrkräfte an allen Volks- und Bürgerschulen während des Unterrichts die Lehrfähigkeit auf der Erklärung ein, daß eine geordnete Erziehung der Jugend ausgeschlossen sei, solange die materielle Notlage der Lehrerschaft nicht behoben sei. Inzwischen hat der Landtag die Nachtragforderungen zu den Gehältern bewilligt.

Die Britische Sozialistische Partei für den Anschluß an Moskau.

Die Britische Sozialistische Partei landete an der Parteitag der U.S.V. folgendes Telegramm: „Die Britische Sozialistische Partei beklammert die Genossen der Deutschen Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zur Erklärung für das Rotesystem als Mittel zur Durchführung der Diktatur des Proletariats und begründet ihre Entscheidung, die Zweite Internationale der Sozialisten zu verlassen und sich der kommunistischen Internationale in Moskau anzuschließen.“ (U.S.V.)

Ein Attentat auf den Vizekönig von Irland.

W.B. London, 20. Dez. Gestern wurden in Dublin auf den Vizekönig von Irland, Lord French, Schüsse abgegeben, die diesen aber nicht trafen. Die Angreifer traten in einer Stärke von 15 Mann auf. Um dem Automobil des Marschalls den Weg zu verlegen, hatten sie einen Wagen in die Straßmitte gestellt. Als dann das Automobil an die Versperung kam, wurde eine Salve auf es abgegeben. Der Chauffeur hat aber sehr geschickt den Wagen in der Straßmitte umfahren und ist davon gelahren. Der zweite Wagen, der dem Automobil des Marschalls folgte, wurde durch eine Bombe vollständig zerstört. Der Chauffeur blieb als Einziger auf dem Wagen heil. Im dritten Wagen befanden sich Soldaten, die das Feuer der Angreifer erwiderten. Während einiger Zeit knatterten beständig Schüsse, in die sich der Lärm der Explosion von Bomben mischte. In der gest. Unterhausung erklärte der Staatssekretär von Irland in Bezug auf das Attentat, aus einer Höhe hervor seien vier Bomben geworfen worden. Einer der Leute schoß auf der Straße, die Lord French passierte. Er wurde von der Militärbesatzung auf der Stelle erschossen. In seinem Besitz befanden sich 2 Revolver. Die Leute, die sich hinter der Decke befanden, konnten flüchten.

Bayern kauft amerikanische Bekleidungsstücke an.

Berlin, 20. Dez. Der bayerische Landtag hat dem Lok.-Anz. zufolge die Staatsregierung ermächtigt 474 Millionen Mark zum Ankauf von Textilien aus amerikanischen Erzeugnissen vorzustrücken.

Scheidemanns Kaffee Bürgermeisterkandidatur.

Berlin, 20. Dez. Wie der „Vormärts“ meldet, will Scheidemann trotz des Protestes der Bürgerlichen die Wahl zum Oberbürgermeister von Kassel annehmen.

Schwere Schiffskatastrophe.

W.B. London, 20. Dez. Clouds meldet aus Saigon, daß der britische Dampfer Kienfing auf der Höhe von Barcelo mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Dampfer hatte 530 Passagiere und die Besatzung an Bord. Es konnten sich nur 37 Eingeborene retten.

Aus Sachsen.

Berlin, 20. Dez. Wie dem Lok.-Anz. aus Dresden mitgeteilt wird, wurde in der gestrigen Sitzung der sächsischen Volkskammer erklärt, daß eine Erhöhung der Feuerungszulagen der Beamten um 50% beabsichtigt sei.

Berlin, 20. Dez. Nach dem Lok.-Anz. wird der Belagerungszustand über Sachsen demnächst aufgehoben werden. Die sächsische Regierung hat einen entsprechenden Antrag an die Reichsregierung gerichtet.

Rutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Rastatt.

Wie die Wettervorhersage vom 20. bis 21. Dez. lautet, magold, Sonntag den 21. Dez. 10⁰⁰ bis 12⁰⁰ R.-M. 1⁰⁰ bis 3⁰⁰ R.-M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Frischmilcherfassung und Regelung des Milchverkehrs.

Nach Grund der bestehenden reichs- und landesrechtlichen Bestimmungen, Bekanntmachungen des Bundesrats über Speisekarte vom 20. 7. 1916, Reichsgesetzblatt Seite 163, insbesondere § 14 dafelbst; Verordnung des Reichsverwaltungsamts über die Bewirtschaftung von Milch und dem Vertriebe

mit Milch vom 3. 11. 1917, Reichsgesetzbl. S. 1005, insbesondere §§ 6, 7, 9, 16 und 17 dafelbst; Verfügung des Ministeriums des Innern über die Bewirtschaftung von Milch vom 4. Dezember 1916, Staatsanzeiger Nr. 284, insbesondere §§ 5, 7—10 dafelbst; Verfügung des Ministeriums des Innern über Verarbeitungsmilch und Milcherzeugnisse aus landwirtschaftlichen Betrieben vom 1. 2. 1917, Staatsanzeiger Nr. 28, insbesondere §§ 11 und 16 und des Erlasses der Landesverwaltungsstelle vom 24. August 1918 und in Ergänzung der im Gesellschaft Nr. 160 vom 15. Juli 1919 veröffentlichten Verfügung betreffs Milcherfassung hat das Oberamt mit sofortiger Wirkung folgende Anordnung getroffen:

1. In sämtlichen Gemeinden des Bezirks bestehen Sammel-einrichtungen (Frischmilchsammlerstellen, Molkeereien, Käseereien), welche von der Landesverwaltungsstelle geprüft und als „Sammel- bzw. Abgabestellen“ ausdrücklich bestimmt sind; an diese ist von den Milchhaltern die nicht für den zulässigen Eigenbedarf benötigte Vollmilch reif 10 s, mindestens aber in Höhe der jedem Milchhalter berechneten Lieferungsleistung abzuliefern. Sind nach Anordnung der Landesverwaltungsstelle in einer Gemeinde ausnahmsweise mehrere Sammel- oder Abgabestellen eingerichtet, so hat jeder Milchhalter die von ihm abzuliefernde Milch ausschließlich und stets nur an ein und dieselbe Stelle abzuliefern, der er von dem Schultheißenamt oder dem Bezirksmilchbeamten zugewiesen wird. Die unmittelbare Abgabe von Milch an Verbraucher — auch geschenktweise — ist verboten.
2. Jeder Milchhalter hat seiner Lieferungsleistung grundsätzlich ausschließlich durch Abgabe von Milch, nicht von Butter, zu genügen.

In einigen Gemeinden, in denen aus besonderen Gründen auf Grund einer Genehmigung der Landesverwaltungsstelle ausnahmsweise Butter abgeliefert werden darf, ist von den zur Butterherstellung zugelassenen Landwirten die nicht für den zulässigen Eigenbedarf benötigte Butter gleichfalls, wiewohl, mindestens aber in der Höhe der jedem einzelnen Milchhalter berechneten Lieferungsleistung an die dem Milchhalter bestimmte Sammelstelle abzuliefern. Die örtlichen Butterverwaltungsstellen dieser Gemeinden erhalten die ihnen zustehende Menge Butter von der Ursammlerstelle gegen die vorgeschriebenen Buttermarken. Die unmittelbare Abgabe von Butter an Verbraucher, auch geschenktweise, ist verboten. Die Erlaubnis zur Butterherstellung wird bei jedem Mißbrauch alsbald widerrufen werden.

Die Lieferungsleistung (Sif. 1) beträgt von jeder Milchkuh:

- bei Milchaltern von einer Kuh mit weniger als 5 Haus-haltungsmilchkühen je nach den Verhältnissen des einzelnen Betriebes, wobei insbesondere eine etwaige Ziegenhaltung zu berücksichtigen ist:
 - pro Kuh 180—350 Liter Milch;
 - bei Haltern von 2—3 Kühen:
 - a) wenn die Kühe den ganzen für den Betrieb nötigen Spandienst leisten pro Kuh 550 Liter Milch;
 - b) wenn die Kühe nicht den ganzen Spandienst leisten pro Kuh 750 Liter Milch;
 - bei Haltern von 4—6 Kühen:
 - a) wenn die Kühe zum Spandienst herangezogen werden pro Kuh 950 Liter Milch;
 - b) wenn die Kühe keinen Spandienst leisten pro Kuh 1000 Liter Milch;
 - bei Haltern von 7—9 Kühen: 1100 Lit. Milch;
 - 10 und mehr Kühen: 1450

In den Gemeinden sind örtliche Milchhäufschiffe zu bilden. Diese haben unter anderem dafür zu sorgen, daß die Lieferungsleistung auf die einzelnen Milchhalter je nach der Milchergiebigkeit der Tiere zu den verschiedenen Zeiten höher oder niedriger als der Monatsdurchschnitt berechnet wird. Der Lieferungsleistung ist nicht berechnigt, die monatlich abzuliefernde Menge nach Belieben auf die einzelnen Monatsstage zu verteilen, vielmehr hat er, soweit es die jeweilige Milchergiebigkeit seiner Kühe zuläßt, täglich möglichst dieselbe Menge Milch abzuliefern und zwar darf die abzuliefernde Menge keinesfalls, auch wenn das jährliche Mindestmaß schon erreicht ist oder der Milchtrag zurückgeht, herunterfallen bei einem ablieferungspflichtigen Halter von:

- 2—3 Kühen unter 1 1/2 Liter täglich
- 4—6 „ „ 2 „ „
- 7—9 „ „ 2 1/2 „ „
- 10 und mehr Kühen unter 3 „ „

von jeder Milchkuh.

Wenn die Kühe neuemilchig sind, haben die Milchhalter entsprechend mehr abzuliefern, damit sie den Anfall in den Zeiten geringerer Milchergiebigkeit decken können.

Die zur Herstellung von Butter zugelassenen Landwirte (vergl. Sif. 2) haben an Stelle von 12 1/2 Liter Milch 1 Pfund Butter an die Sammelstelle abzuliefern.

3. In jeder Gemeinde hat das Schultheißenamt eine Milchhalterliste zu führen. Zum Zwecke der Ergänzung dieser Liste haben die Milchhalter jede Veränderung, die in der Zahl ihrer Haushaltungsangehörigen oder in der Zahl ihrer Milchkuhe eintritt, alsbald dem Schultheißenamt anzuzeigen.
4. In die Sammelstelle der Gemeinden ist sowohl die am Tage anfallende als auch die etwa von auswärtig eingeführte Milch zu verbringen.
5. Die Versorgungsberechtigten jeder Gemeinde haben, soweit nicht von der Landesverwaltungsstelle ausdrücklich etwas anderes angeordnet ist, ihre Milch lediglich bei der zuständigen Sammel- oder Abgabestelle zu beziehen. Sind in einer Gemeinde ausnahmsweise mehrere Sammelstellen eingerichtet, so darf jeder Versorgungsberechtigte die Milch stets und ausschließlich nur von ein und derselben Sammel- oder Abgabestelle beziehen, der er vom Schultheißenamt oder dem Bezirksmilchbeamten zugewiesen ist. Der Milchbezug außerhalb der Verbrauchsregelung, insbesondere unmittelbar von den Milchhaltern irgend einer Gemeinde ist verboten.
6. Die Gemeinden sind verpflichtet, diejenige in Gemeindebezirk aufgebrauchte Menge Milch, welche nicht für die Deckung des zugelassenen Bedarfs der örtlichen Versorgungsberechtigten erforderlich ist, nach den von der Landesverwaltungsstelle zugewiesenen Bedarfswerten zur

Ausfuhr
Zweck
Gemein
Kauf
7. Bei Be
gangs
Jugend
Bei 1
Abgabe
siehe ei
der Lan
abgabe
verbote
8. Jed
Cet
eine
Abgan
(Name)
(Wohnort)
ist befugt,
auf dem Pa
mit der
(St
Nicht Zatte
Der
wider
die Sa
schufte
ist bei
nahme
der Be
beamte
weis
Babn
erhalte
des ab
8. Janu
sind un
Geldst
Straf
und Ve
driften
nicht ei
der Be
erkannt
stredt.
nicht.
Die
ten un
Kaufst
Betr. Die
angemess
nachsoh
tungsfall
Den 1
Am 24
Oberamts,
teilungsst
Am 2
die Anzahl
Am 3
Samstagen
Den 1
Verk
nachmittags
1 Ein
1 Putz
kummet,
2 Pa
Frie
Alle Mas
für Haus
den einfac
zu den lei
Instrumen
hör. Saite
in reich
Musikhaus
Les
Arkaden Ki
Ankauf ab
platten
Plat
Reparatur
in eiger

5, insbe-
des Mi-
von Milch
besondere
ums des
nisse aus
dangeiger
laffes der
in Er-
1919
hat das
betreffen-
Sammel-
en, Räte-
geprüft
lich be-
die nicht
sch reit-
halter be-
ind nach
einer Ge-
Abgabe-
von ihm
an ein
Schul-
ten wird
braucher
ndfölich
n Butter,
oubezen
Landes-
fert wer-
elassen
edarf be-
en in der
en Die-
ate Sam-
orgungs-
nen zu
e gegen
mittelbare
entwaffe,
ang wird
n.
von jeder
5 Haus-
des ein-
etwänge
nötigen
ft leisten
werden
tr. Milch,
schiffe zu
u sorgen,
Schulhalter
verschie-
atsdurch-
ist nicht
ich Belie-
vielmehr
it feiner
Milch ab-
ne Feines
erzählt
fen
ubhalter
nsfall in
önnen.
en Land-
1/2 Liter
zuliefern.
ine Kuh-
ng dieser
e in der
der Zahl
eigennam
die am
ärts ein-
ben, so-
brüchlich
y bei der
beziehen.
re Sam-
gberrech-
ein und
ber er
uten zu-
ebrauch-
shältern
emeinde-
für die
Verfor-
woit der
eten zur

Kaufuhr zu bringen. Rätigenfalls können sie zu diesem Zwecke auf Grund des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes Gemeindefürsorge in Anspruch nehmen, vor allem für Fuhrzwecke.
7. Bei Vermehrung des Milchbedarfs der örtlichen Verfor- gungsberechtigten sind Gegenmaßnahmen zu berücksichtigen. Ziemlich muß angedeutet werden.
Bei der Abgabe von Milch durch die Sammel- bzw. Abgabestellen an die Verbraucher sind die Verbrauchs- läge einzuhalten, die das Oberamt mit Genehmigung der Landesverorgungsstelle jeweils aufstellt. Die Milch- abgabe und der Milchbezug über diese Säuge hinaus ist verboten.
8. Jede Beförderung von Milch, die bezweckt, sie von einem Ort an einen anderen zu verbringen, ist nur auf Grund eines Ausweises zulässig, der vom Ortsvorsteher des Abgangsortes nach dem folgenden Muster aufgestellt wird:
Milchbeförderungsausweis:

(Name) _____
(Wohnort) _____
ist befugt, am _____ 19 _____
Piter Milch von _____
auf dem Bahnwege nach _____ zu befördern,
mit der Achse _____ den _____ 19 _____
(Stempel) _____ Schulbezirkname: _____
Nicht Zutreffendes zu streichen.

Der Milchbeförderungsausweis wird, sofern nicht be- sondere Ausnahmen zugelassen sind, nur für die durch die Sammelstellen vorzunehmende Ausfuhr des Ueber- schusses der Viehgemeinschaften ausgestellt. Der Ausweis ist bei der Anlieferung zur Milchbeförderung der An- nahmestelle vorzulegen, im übrigen während der Dauer der Beförderung mitzuführen und dem Ueberwachungs- beamten auf Verlangen vorzuweisen. Kann ein Aus- weis nicht vorgezeigt werden, so wird die Milch zur Bahnbeförderung nicht angenommen. Kein Ausweis ist erforderlich zur Beförderung der Milch von dem Stall des abgabepflichtigen Milchhalters zur Sammelstelle.
9. Umhüllhandlungen gegen vorstehende Anordnungen sind mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bzw. mit einer dieser Strafen bedroht. Dienach ist insbesondere die Abgabe und Beförderung von Milch, welche den gegebenen Vor- schriften zuwiderläuft und für die ein Beförderungsschein nicht eingeholt ist, strenger Bestrafung unterstellt. Neben der Bestrafung kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung er- streckt, ohne Unterschied, ob sie dem Läter gehören oder nicht.
Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes beach- ten und in ersichtlich Weise bekanntmachen lassen.
Nagold, den 18. Dez. 1919. Oberamt: Mü n z.

Oberamt Nagold.
Betr. Einhaltung eines angemessenen Verkaufspreises.
Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Einhaltung angemessener Verkaufspreise für Weihnachtobstbäume, Weih- nachtsobst und Gebäck zu überwachen und evtl. Uebertre- tungsfälle der Württ. Landespreisstelle mitzutheilen. 2633
Den 18. Dez. 1919. Mü n z.

Betr. Arbeitszeit über Weihnachten.
Am 24. Dezember ds. Js. werden die Kanzleien des Oberamts, der Bezirkverorgungsstelle und der Milchver- teilungsstelle um 12 Uhr geschlossen.
Am 27. Dezember ds. Js. (Johannesfesttag) bleiben die Kanzleien ganz geschlossen.
Am 31. Dez. ds. Js. wird Durcharbeitszeit wie an den Samstagen eingeführt. 2637
Den 18. Dezember 1919. Mü n z.

Wildberg.
Verkaufe am Markttag, den 22. Dezember, nachmittags 1 Uhr 2634
1 Einspänner-Leitertwagen,
1 H. Handleitertwägel,
1 Messerschlitten,
1 Herrenschlitten,
1 Pflugmühle, 2 Pferdekummet, 2 Kühe-
kummet, 1 Rollriemen, 1 Pann, 1 Hackfloß,
2 Haubeile, 2 H. Fleischhackmaschinen
und noch verschiedenes.
Friedrich Koller :-: zur Schwanz.

Musik-Instrumente,
für Haus und Orchester, von den einfachsten Schaller- bis zu den feinsten Künstler- instrumenten, alles Zube- hör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Masikhans Cuth, Pforzheim,
Leopoldstr. 17
Arkaden Kieselsch. Roßbrücke.
Ankauf abgespielter Schall- platten und Bruch pro Platte M. 2.—
Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstätte.

Nagold.
Schrotmühlen
mit und ohne 2001
Sichtvorrichtung,
Rübenschneider
Brückenwagen
Fleischräucher
empfiehlt
Johs. Werner
Tel. 111.

Stadtgemeinde Nagold.
Abgabe von
Christbäumen
Die bestellten Christbäume wer- den am Montag 22. Dez. von mittags 1 Uhr an im Hof der Gewerbeschule abgegeben. 2639

Gutsherrschaft Unterjohandorf.
Am Montag 22. Dezember 10 Uhr werden im Schloßhof zu Unterjohandorf verkauft:
4 Akazienabschnitte
mit auf 1.90 Festm.
und 3 Nm. Abholz.

Gut möbliertes
Zimmer
auf 1. Januar zu mieten gesucht. 2647
Sparanfehlkontrollleur Dtl.

Christliches
Vergissmeinnicht.
Vorrätig bei
G. W. Jaifer
Buchhandlung Nagold.

Schultheißen, Bauern
große Werte schlummern in Akten, Sekretären, Schul- laden, in alten Wärdern und bad. Kreuzermarken.
Heute höchste Bezahlung, auch für Sammlungen.
Angebote an 2499
EMIL RAU
Bürgerstube, C a i m.

Hundehütte,
fast neu und massiv, 75x110 x100 cm hat abgegeben
Apotheker Schmid
Nagold. 2642
Ein zum erstenmal 8 Wo- chen trächtiges 2600

Mutter schwein
verkauft
Eduard Klink,
Untertalheim.

Josiamt Altensteig.
Stangen - Verkauf.
Am Mittwoch den 24. Dez. 1919 vormittags 10 Uhr wer- den im Rappen in Böfingen aus Etzaiswald X. 11 Jäger- häusle 137 Kaufstangen, 192 Hagstangen, 2020 Hasen- stangen und 2200 Rebsteden verkauft. 2653

Niederlage und Ausspann
von Münchner
Spaten - Bräu.
Bestellungen auf die Feiertage von 25 U. ab nimmt entgegen 2595
P. Kürtenhaur z. „Löwen“.
Telefon 91.

Staatliche Klassen-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 13. u. 14. Januar 1920
214 000 in 5 Klassen vertheilte Gewinne und 2 Prämien über
72 Millionen Mk.
Hauptgewinne und Prämien Mark
5 000 000
3 000 000
Lospreis für 1 Klasse:
1/5 5.25 10.50 21.- 42.-
für alle 5 Klassen:
1/5 26.25 52.50 105.- 210.-
Gottwick
Württ. Lottereeinnehmer
Bahnhofwechelstube
Stuttgart Fernspr. 3505
Postcheck-Konto
Stuttgart 8110.

Was die Natur mit uns will!
In erster Reihe alles Schädliche aus unserm Körper ausscheiden. Fühlen wir uns aber ermattet an Körper u. Nerven oder hat gar eine Krankheit von uns Besitz ergriffen, dann muß unbedingt der **Wohlmuth'sche** elektr.-galv. Heilapparat (Marke Geweco) zu Hilfe gezogen werden, dessen elektrische Ströme den Körper in zarter Form durchpulsen und sowohl eingewurzelte Krankhei- ten wie Gicht, Rheu- matismus, wie auch akute Folgen von Erkältungen usw. sicher und rasch beseitigt. Lassen Sie sich aus- führunglich Druckschriften kommen über diesen Apparat, dessen Wir- kung schon mehr als 14000 Familien erprobt haben.
G. Wohlmuth & Co.
Fabrik elektro-galv. Heilapparate 8h
Konstanz
Kreuzlingerstrasse.
Alleinvertretung:
Theo Glanner,
Freudenstadt.

Passende Geschenke:
Für Damen:
Blusen, halbfertig gestickt,
Stück 48.— 39.— 50.— 31.— Mk.
Blusenstoff, K-Seide
zirka 90 cm breit in kleinen schwarzen Karos
1 1/2 Meter reichend, Bluse Mk. 57.00
Damenhemden Stück 25.— Mk.
Damenstrümpfe Paar 26.50, 23.—, 17.—, 12.85 Mk.
Damen-Handschuhe Paar 17.50, 16.—, 12.—, 8.50 Mk.
Regenschirme Stück 70.—, 66.—, 58.—, 43.— Mk.
Damenhandtaschen Stück 31.—, 24.—, 20.—, 13.85, 9.85, 6.50, 4.65, 3.75, 2.25 Mk.
Portemonnaies für Damen und Herren,
Stück 14.—, 9.85, 9.—, 6.95, 4.35, 3.45, 2.65, 1.50, 1.— Mk., 75 Pfg.
Spitzenkragen Stück 18.95, 16.50, 15.50, 12.45, 10.50, 8.35, 6.50, 5.95, 3.75 Mk.
Rocknadel - Broschen - Ringe - Armbänder
Figuren Stück 15.—, 8.90, 7.85, 6.85, 2.50 Mk.
Obstschalen, mit und ohne Fuß, Stück 42.—, 28.75, 25.—, 16.50, 10.75, 8.75, 6.50 Mk.
Teeservice mit Tablett, Stück 65.—, 58 Mk.
Tortenplatten mit Nickelrand, 33.—, 29.50 Mk.
Körbchen Stück 12.—, 11.50 Mk.
Sonntag, den 21. Dezember
von 11—3 Uhr nachmittags **größtes.**
Kaufhaus
Willibald Kittel
Nagold.
Verlangen Sie bei Einkäufen
Wandtaschen-Kalender für 1920.

Gasthof zum „Löwen“
Nagold.
Sonntag den 21. 12.
zwei Vorstellungen.
Anfang 2 Uhr u. 6 1/2 Uhr.
Gastspiel
ers'klassiger Stuttgarter
Künstler, Original säch- sischer Komiker
und auf vielseitiges Verlangen der berühmte
Künstler **Robinson**
in seinem Gaar, Jahn, Kraft- und Muskelst. 2635
Um zahlreichen Besuch bittet
die Direktion.
NB. Ausschank
Münchner
Spatenbräu
vom Fass.

Weihnachts-Poesie.
Eine sog. „**Pyramide**“,
in Sachsen sehr beliebt, mit 4 Scheiben, 12 Lichtern, gehend, auf den Scheiben Gruppen: Bergleute, Jagd, Christi Ge- burt, Retterei, verkauft weil zwei. 2629
Wildberg, Ortsf. St. Kofcher.
Nagold. 2619

Leinöl
eingetroffen.
Jean Walz
Waltermeister, Jofelstr.
GELD gibt an folo. Deute jed. Stand. zu günst. Beding. Ratenzahlg.
Geit & Co., Nürnberg 2, 48h

Waidmaschine
gut erhalten verkauft am Mon- tag 22. Dez. 11 Uhr
Oberförster Kändler
Nagold (Gatterbaderstr.)
„Samos“
der neue Handpflug
D.R.G.M.
Preis 8 Mark.
Darf bei keinem Landwirt, Gärtner und Gartenbesitzer fehlen.
Zu beziehen bei
Paul Beck
Altensteig.
Vertreter: 1841
H. Wolfram, Glatten.
Geijenselle . 70 Mt.
Kehfelle . . 35 Mt.
Feldhansfelle 8 Mt.
Obige Preise bezahle per Nachnahme für große, autbe- handelte Felle. Für Fuchs, Harber, Sttis, sowie alle anderen Felle noch nie da- gemessene Preise. Senden Sie Ihre Fellsfelle gezeichnet ein, dieselben bleiben Ihr Eigentum bis Uebereinstim- mung im Preis erzielt ist.
G. Waidhofer
moderne Tierausstatterei
Pforzheim 2509
Bindenstr. 52. Telefon 1501

Zur Annahme, Hinterlegung und Einlösung von Wertpapieren und Zinsscheinen

empfehlen wir unseren Mitgliedern und den Nichtmitgliedern die gesehlich zugelassenen deutschen

Darlehensklassen-Bereine

welche durch ihren Anschluß an die landwirtschaftliche Zentralkasse zur Durchführung aller diesbezüglichen Geschäfte in der Lage.

Bezirksverband der Landwirtschaftl. Genossenschaften des Bezirks

Bezirksobmann Dengler.

Freie Schuhmacher-Innung des Bezirks Nagold.

Diejenigen Kollegen, welche Militärstiefel zum Instandsetzen übernehmen wollen, werden ersucht, bis spätestens 27. Dezember bei mir anzumelden, wie viel Paare im Monat übernommen werden können. Material wird gestellt. 2651

Obermeister Durchschnabel, Altensteig.

Auf Weihnachten empfehlen wir:

schwarz. Tee, Bohnenkaffee und Kakao, Schokolade, sämtl. Zutaten zur Weihnachtsbäckerei (Mandeln, Korinthen, Sultaninen usw.) Schwämme, Fensterleder, Christbaumschmuck und Weihnachtskerzen.

Ferner:

unsere guten Weine, Malaga, Vermouth, Cognac u. Liqueure.

Löwen-Drogerie

Gebr. Benz 2931

Nagold, Telefon 122.

Anmerkung: Jeder Kunde erhält auf Verlangen gratis unsere Zeitschrift „Praktische Ratschläge“ und einen gebogenen Kalender für 1920.

Was schenke ich zu Weihnachten?

Empfehle

Zigarren, Zigarillos, Zigaretten, Schokolade, gebrannt. Kaffee, schw. Tee, Haushaltsgegenstände, Leiterwagen in versch. Größen, Rodelschlitten, Spielwaren für Knaben u. Mädchen, Gesellschaftsspiele, Mundharmonika, Ziehharmonika von 8—100 Mk., Christbaumschmuck, Weihnachtskerzen.

Die Preise sind von mir aus so niedrig wie möglich gehalten.

Hermann Knodel

Nagold. Telefon 43.



Allen denen, die uns bei dem Brandunglück, das auf bisher unaufgeklärte Weise entstanden ist, beifällig waren, besonders einigen Herren in der Nachbarschaft, deren energisches Eingreifen größeres Unglück verhütete, sowie der Feuerwehr unsern

innigsten Dank.

Familie Geiger, Nagold.

Für Weihnachtsgeschenke empfehle

Glas, Porzellan, irdenes und brannes Kochgeschirr in allen Sorten.

Joh. Helber Wwe. Geschirrhändler :: Nagold.

Fr. Herr sucht auf 1. Febr. 1920 gut möbl., helles

Zimmer

beizbar, ferner für **1 Geschäftslokal** verwendbar, größeres Zimmer zu mieten. Angebote unter F. 2630 an die Geschäftsst. b. Bl.

Deutsch-demokratische Partei Jugendaruppe Nagold.

Heute abends 7/8 Uhr findet im Gasth. „Deutscher Kaiser“ eine **Mitgliederversammlung** statt. — Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. 2650

Freunde unserer Sache sind herzlich willkommen. Der Ausschuss:

Wirt. Bauern- und Weingärtnerbund Bund der Landwirte, Bezirk Nagold.

Am Montag, den 22. Dezember (Markt) vormittags 11 Uhr findet im Gasthaus „Krone“ in Willberg eine **Bezirksversammlung** statt, in welcher Herr Abgeordneter Dr. W. L. F. sprechen wird über

Zwangswirtschaft, Steuerlasten u. Bauernstand.

Hierzu wird die bayerische Bevölkerung und alle Freunde der Landwirtschaft, auch Frauen, freundlichst eingeladen. Es liegt einem jeden im eigenen Interesse zu kommen und erwartet zahlreichem Besuch.

Der Vertrauensmann: S. Darr.

Herrenstoffe

In grosser Auswahl schwarz, hell und dunkelfarbig in jeder Preislage empfiehlt

Christian Theurer Herrenkonfektion und Maßgeschäft NAGOLD. 2644

!! Passendes Weihnachtsgeschenk !!

Keine Lichtnot mehr wenn Sie sofort eine Karbidlampe kaufen. Die beste und billigste Lampe ist die **Azetylenkerze** aus Stahl gefertigt.

Hergestellt aus der Originalzündungskapsel Granat-zylinder 04 und hat somit außer ihrem praktischen Zweck noch einen historischen Wert.

Sie ist durchaus explosionsicher und wegen ihrer **Handlichkeit** und dem **billigen Ersterhebungspreis** sehr beliebt.

Entgegen aller bestehenden Azetylenlampen, die meistens bedeutend größer und daher unförmlich sind, hat die zum Kauf angebotene **eine zierliche Kerzenform**, die vermöge des bedingten kleinen Platzes bequem an jeder Stelle zu verwenden ist. Die

Kerzen-Carbidlampe benötigt nur **einen kleinen Teil** des gewöhnlich erforderlichen Carbids um **eine Brenndauer von 2—3 Stunden** zu erzielen. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß das Füllen und Entleeren äußerst bequem ist.

Infolge ihres schönen Ansehens, ihrer zierlichen, bequemen Form u. praktischen Bedeutung hat die Lampe Anspruch auf Verwendung in jedem **Geschäfts- und Wohnzimmer.**

Ferner sind am Lager **gute Tisch- und Sturmlampen sowie Carbid und Brenner.**

Friedr. Gauß, Schlossermstr., Nagold.

Vereinigung der Kriegsteilnehmer NAGOLD.

Wir veranstalten am nächsten Sonntag, 21. Dez. im Traubensaale

1) nachmittags präzis 2/4 Uhr **Märchenfestspiel und Bescherung der Kriegerwaisen.**

2) abends 7 1/2 Uhr **Weihnachtsfeier** unter frdl. Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Einführen von Gästen gestattet. Da abends Kinder keinen Zutritt finden können, laden wir die Kinder unserer Mitglieder und Gönner zu dem Nachmittagsspiel hiezu besonders ein.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald Schülerheim (gegründet 1876)

1) **Handelsabteilung** mit Akademiern — auch für Mädchen.
2) **Realschule** mit Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung.

(Holt Herbst 1914 — 225 Markh.-Berechtigungen.) Prospekte und nähere Auskunft gibt die Schulleitung. Neuaufnahme am 13. Januar 1920.

Kirche Hatterbach.

Sonntag, den 21. Dez. 1919, nachm. 2 Uhr

Kirchenkonzert

Mitwirkende:

Nagolder und Hatterbacher Musikfreunde.
Frau Jiska Knödler (Sopran), Stuttgart.

Leitung und Orgel:
Seminarlehrer Beyner, Nagold.

Eintritt: 1 M. Programm 20 Pfg.

Am Sonntag, den 21. Dez., abends 5 Uhr wird im **Erholungsheim Pilgerruhe** die **Weihnachtsfeier** stattfinden, zu welcher wir unsere Freunde herzlich einladen.

Inspektor Jahnke.

Frauenarzt Dr. W. Reusch

Stuttgart, Schloßstr. 14

bis 10. Januar verweist.

Prima Qualität Schuhereme Lederfett Bodenöl Weihnachtskerzen und Kellerkerzen

empfehlen

Otto Harr

Niederlage der Schwärzfelder Seifenfabrik.

Schönes Tafel-Obst

empfehlen

Chr. Raaf.

Achtung Landwirte!

Stachs, Hanf u. Abweg wird in Lohn verarbeitet von **Carl Dieterle, Seiler Willberg.** 2641

Prosp. u. reelle Bedienung.

Röchin

wegen Heirat meiner jetzigen Zimmermädchen vorhanden.

Frau Carl Knoll, Florzheim, Friedenstr. 62.

Gottesdienst-Ordnung.

Ev. Gottesdienst.

Am Sonntag, 4. Advent, 21. Dezbr. 1/2 10 Uhr Predigt zugleich Verpflichtung der neugewählten Kirchengemeinderatsmitglieder; Anmeldung z. Christfestabendmahl; die Beichte wird in Rücksicht auf manche von auswärts Kommende mit der Abendmahlsfeier verbunden. 5/11 Weihnachtsfeier der Kinder-sonntagschule in der Kirche.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 21. Dez. 1/8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Nagold. 2 Uhr Andacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Predigt von Inspektor A. Jahnke. 11 Uhr Sonntagschule; nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier in der „Pilgerruhe“ Montag abend 1/2 9 Uhr Liederkunde des Gesangsvereins.